

# Auer Tageblatt

Bezugspreise: Durch unsere  
Büros frei ins Haus monatlich  
10 Pf. Bei der Buchhandlung ob-  
gleich monatlich 12 Pf. u. wöchentl-  
ich 10 Pf. Bei den Buchhändlern  
frei ins Haus monatlich 1,00  
Pf. monatlich 60 Pf. Durch den  
Briefträger frei ins Haus monatlich  
1,00 Pf. wöchentlich 70 Pf.  
Gebührenfrei in den Mitteigeforum-  
den mit Ausnahme von Eisen- und  
Stahlungen. Unsere Zeitungsmas-  
trager und Kriegsbehörden, sowie  
die Postanstalten und Briefträger  
nehmen Beiträge auf.

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auerzgebirge. Sprechstelle 53.

Infanteriepreise: Die feste  
gesetzte Bezahlung über den  
Raum für Jäger 100 Rupien und  
den Offizieren der Amteshaupt-  
mannschaft Schwarzenberg 15 Pf.  
Jahrs 15 Pf. Ratskamptypen  
15 Pf. Bei größeren Abstufungen  
entsprechender Rabatt. Annahme  
von Anzeigen bis spätestens v. Mitter-  
tag. Für Fehler im Schrift-  
oder in der Erhebungswelle sind  
Gehäbe nicht geleistet werden,  
wenn die Aufgabe des Interesses  
durch Fernsprecher erfolgt oder das  
Manuskript nicht deutlich lasbar.

Nr. 238.

Mittwoch, den 13. Oktober 1915.

10. Jahrgang

## Die Vorwärtsbewegung in Serbien.

Die hoffnungslose Lage der Serben. — Die Griechen verhindern die Besetzung von Karaburum. — Versenkung eines französischen Transportdampfers mit 2000 Mann. — Bulgarien greift Serbien an! — Die türkisch-bulgariischen Beziehungen.

Semendria genommen.

Die se bishie Festung Semendria die von unseren Truppen erobert worden ist, liegt an der Donau, östlich von Belgrad, unweit von der Einmündung der Morava. Die Festung ist sehr alt und war einst Sitz des se bishie Deutschen Bankowitsh. Es ist anzunehmen daß die Festung die modernen Anprüchen schon lange nicht mehr genügt konnte, im letzten Jahre ebenso wie Belgrad durch eine Reihe neuer Werke verstärkt worden ist. Ihren Hauptzweck den Übergang feindlicher Streitkräfte über die Donau zu verhindern und zusammen mit der neuerrten Festung Vogasovic das fruchtbare Morawatal zu dichten, verlor sie ihrerzeit nicht zu erkennen — Semendria, eine Stadt von ungefähr 10000 Einwohnern, ist durch eine Stichbahn mit der Eisenbahnlinie Belgrad-Mitsch-Wesküste-Saloniki verbunden und war besonders bemerkenswert als ein Hauptort der serbischen Ausfuhr von Getreide und Schweinefleisch. Im Jahre 1717 wurde die Festung von dem Prinzen Eugen erobert. Bis 1807 hatte sie eine türkische Besetzung.

Der Schlund am Belgrad.

Über die Einnahme Belgrads werden aus dem S. u. R. Pressequartier noch folgende Einzelheiten gemeldet: Dem eigentlichen Angriff ging die artilleristische Vorbereitung voran, wobei die Festung und die Stadt unter konzentrisches Feuer genommen wurden. Auch die Fußtruppen waren noch Belgrad und wurden geschlossen. So kam die Stadt und die Festung gewissermaßen mit einer Feuerwand umgeben waren. Beim Schlussangriff drangen südlich und westlich unsere östlich deutschen Truppen vor. Der nördliche Stadtteil war bald in unserem Besitz, der Südteil hielt sich noch 36 Stunden. Im östlichen Stadtteil gerieten die dortigen serbischen Belagerungsgruppen in die Verbindung der Verbündeten von zwei Seiten in ein vorheerendes Kreuzfeuer. Nach der Einnahme Belgrads folgte der Angriff auf die südlich sich erstreckende Höhe. Außerdem ist die ganze Nordgrenze Serbiens zum Kampfzone geworden, und nun die Ortsmündung bis weit über Semendria bringt überall die Phalanx der Verbündeten vor. — Über die Kämpfe nach der Einnahme Belgrads wird noch gemeldet: Die zweite Verteidigungslinie der Serben auf den Höhen südlich von Belgrad war ebenso stark befestigt wie die erste. Unter mächtiger Unterstützung der Artillerie schreitet jedoch der Angriff der Verbündeten auf der ganzen Linie erfolgreich fort.

6000 Granaten auf Belgrad.

Aus Athen wird gemeldet: 6000 deutsche und österreichische Granaten fielen auf Belgrad. Mehrere Stadtteile seien zerstört. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen Belgrad-Mitsch ist abgeschnitten. Von Athen werden die Regierungsschiffe bereits nach Pristina geschafft.

Große Verluste der Serben.

Es ist meldet aus Bukarest: Die Serben haben, wie Bulgarische Blätter melden, riesenhafte Verluste erlitten. Ihre leichten Batterien wurden von den Angreifern zerstört. Über auch die Infanterie erlitt unglaubliche Verluste. Auf der vom Vorjahr bekannten und von den Deutschen jetzt eroberten Insel wurden 600 serbische Krieger bestattet. In Belgrad liegen auf den Straßen Leichen zahlreicher serbischer Soldaten. Die Spitäler sind von Verwundeten des dreitägigen Kampfes überfüllt. Die Spitäler wurden durch die Sanitätsabteilung der österreichisch-ungarischen Truppen übernommen.

Griechisch-serbische Spannung.

Aus Sofia wird berichtet: Infolge des Sturzes Deniz jeos ist das Verhältnis Serbiens zu Griechenland weiter geworden. Die Behandlung der in Serbien lebenden Griechen hat sich verschlechtert. Die Benutzung ihrer Muttersprache ist eingeschränkt. Die griechischen Zeitungen werden ihnen nicht ausgehändiggt. Die serbischen Behörden beginnen ihnen ausgelichtete Schwierigkeiten zu bereiten.

Die parlamentarische Lage in Griechenland.

Die Agence Havas meldet aus Athen: Der Wirtschaftsrat hat am Sonntag den Wortlaut der Erklärung festgelegt, welche die Regierung in der Kammer abgeben wird.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 13. Oktober vorm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Verbände nordöstlich Vermelles wurden leicht abgewiesen. Oestlich Louchea verloren die Franzosen wieder einige Gräben, in denen sie bis zum 11. Oktober noch hatten kommen. In der Champagne schickten ziemlich abend französische Angriffe südlich von Cambrai. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehr von verhindertem Angriff, brach gänzlich zusammen. In den Vogenen blieben die Franzosen am Weihange des Schrammense einen Teil ihrer Stellung ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Westlich von Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserer Artilleriefeuer zusammen. Verdacht des Gegners, sich der von uns besiegten Insel des Miedzial-Sees zu bemächtigen, scheiterte. Ein russischer Angriff nordöstlich von Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen. Ein unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die befestigte und jetzt mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausschließlich mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Redka-Bielsko-Wolakaja vertrieben, sowie aus der kleinen Aleksandria-See südlich davon geworfen. Deutsche Truppen des Generals Graf von Schwerin waren den Gegner nordwestlich Balowronka (südwestlich von Berlino) aus mehreren Stellungen.

#### Südost-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nicht aufhalten. Südlich von Belgrad wurde das Dorf Zeleznek und die Höhen östlich derselben Topociderska gestürmt. Der Angriff auf Lozarevac in im gleichen Fortschritte. Die Straße Lozarevac-Gradiste in in südlicher Richtung überschritten.

#### Oberste Heeresleitung.

Der Wortlaut ist am Montag dem Könige von dem Ministerpräsidenten Zaimis zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Abgeordneten der liberalen Partei werden heute bei Venizelos zusammenkommen um über die Haltung der Partei in der Kammer beschluß zu fassen. Nachrichten aus venezianischer Quelle zu folgen wird Venizelos, der über die Mehrheit in der Kammer verfügt, eine neue Krise zu verhindern suchen. Jedoch wird er nicht die Verantwortung für die Politik des Kabinetts Zaimis übernehmen wollen. Die liberale Partei wird dennoch die Regierung unterstützen und ihr die Kammermehrheit verschaffen, um die geplante Arbeit zu erleichtern. Aber wenn die Regierung ein Vertrauensvotum fordern sollte, sind die Liberalen nicht gewillt, ihr das Vertrauen zu gewähren. Parlamentarische Kreise glauben, daß eine Krise nicht zu befürchten sei; denn die Regierung werde von der liberalen Partei nicht verlangen die Verantwortung für eine Politik zu übernehmen, die nicht die Wahrheit sei. (W. T. B.)

#### Die Vorgänge in Saloniki.

20000 Mann gelandet. — Die Griechen verhindern die Besetzung von Karaburum.

Nach Meldungen, welche der Südlawischen Korrespondenz von unterrichteter Seite aus Griechenland zugegangen sind, kamen am 5. Oktober 8 Uhr morgens die vier Transportdampfer Australien, Britannia, Media und Djewab im Hafen an, die insgesamt 8000 Mann fremdschw. Truppen an Land ließen. Die geforderten Mannschaften kamen aus Tedd u. Vahe. In demselben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englische Truppen landete. Um folgenden Tage wurden gelndet 5000 Franzosen, 5000 Algerier und Marokkaner, hauptsächlich von den Darbaniellen-Truppen, sowie 2000 Engländer, insgesamt also etwa 20000 Mann, welche die Division Balkan bildet. Führt diese Truppen werden keine weiteren Mannschaften gelandet. Am 9. Oktober traf der Befehl ein, daß diese Waffe nach Serbien abgehen solle. Im letzten Augenblick kam Gegenbefehl. Die Engländer

versuchten zwischen Karaburum, die Spitze des Halbins, zu besiegen, wurden aber durch die Griechen davon verhindert. Es erscheint ausgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 40-5000 Mann in Saloniki gelandet und versetzt werden können. Innerer deutscher tritt zutage, daß nichts anderes beabsichtigt wird, als Griechenland für den Verband sich opfern zu lassen, während die englischen und französischen Truppen bestens als die Schirmherrschaft der griechischen Armee gewesen wären. (W. T. B.)

#### Fünf Eisenbahnzüge mit Truppen

der Alliierten in Saloniki zurückgehalten.

(Von dem Privatkorrespondenten des W. T. B.) Sicherer Nachrichten zufolge sind fünf Eisenbahnzüge mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden.

#### Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

Der Kapitän des griechischen U-Boots Patris berichtet, er habe am Freitag den dreitausigen Hilfszug des französischen Truppentransportdampfers Sambilia Havre erhalten der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Soldaten an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die Patris die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer Sambilia Havre mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedoboote gelang es nur, 90 Mann, zum größten Teil verwundete, zu retten. Sambilia Havre war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Mudros. (W. T. B.)

(Meldung des Vertreters des W. T. B.) Wie ich erfahre, mehrten sich die Fälle der Torpedierung englisch-französischer Transporte in der Vergangenheit, jedoch treffen nur dann und wann zuverlässige Nachrichten hierüber ein, da die englische und die französische Admiralität aus militärischen Gründen in den meisten Fällen nichts darüber verlauten lassen. In den letzten drei Tagen wurde ein englischer und ein französischer Transport versenkt. Der französische Transport befand sich wie einwandfrei festgestellt ist und wie bereits gemeldet wurde, auf dem Schiff Sambilia Havre zwischen Malta und Kreta mit über 2000 französischen Soldaten an Bord.

#### Eingreifen Bulgarien in den Weltkrieg.

Im Laufe des heutigen Vormittags ließ bei uns bräuchlich folgende aus Athen vom 12. Oktober datierte Meldung ein, die wir schon durch Sonderausgabe verbreiteten:

(Meldung der Agence Havas.) Die Bulgaren haben uns (also die Serben, die Red.) auf der Front von Knjazewac angegriffen

Damit hat also Bulgarien den Zeitpunkt für gekommen erachtet in den Krieg einzutreten, um seine Interessen zu wahren.

#### Neuerungen des bulgarischen Generalissimus.

Der neuernannte Generalissimus, bisherige Kriegsminister General Jekow, empfing am Sonnabend Vertreter Österreichischer, ungarischer, deutscher und amerikanischer Männer denen er ungestört folgende Erklärungen machte: Bulgarien will keine Krieg führen. Wir mobilisierten erst, als die Serben, anstatt Makedonien heranzugehen, an der bulgarischen Grenze Truppen konzentrierten. Statt die Serben zur Nachgiebigkeit zu ziehen, richtete der Kriegsverband an Bulgarien ein Ultimatum und forderte den sofortigen Bruch mit den Zentralmächten, was für uns einem Selbstmord gleichkam. Dabei rechnete der Kriegsverband damit, in Bulgarien innerer Wirren vorzutragen. Bulgarien entschloß sich seine Souveränität mit Waffe zu verteidigen. Das ganze Volk einigte sich um die Regierung. Der Generalissimus äußerte sich offiziell über die Möglichkeit von Angriffen des Kriegsverbandes im Negrolichen und Schwarzen Meer dahin, daß diese Angriffe schwierig und nur auf einen moralischen Eindruck berechnet seien. Die Militärcräfte könnten sie schwerlich beeinflussen. (W. T. B.)

#### Das bulgarische Diplomatie.

(Bulgar. Teleg. Agentur.) Der Schutz der bulgarischen Interessen in den Staaten die ihre Vertreter in Sofia abberufen haben, ist den diplomatischen Vertretern Schwei-

denen angetroffen worden. Nur in Serbien, wo sich der Abschluss der Beziehungen zur bulgarischen Gesandtschaft in so ungewöhnlicher Weise vollzog, blieben die bulgarischen Interessen ohne Vertretung, da die serbische Regierung dem Gesandten Tschapralow keine Zeit ließ, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Da die holländische Regierung der Errichtung einer Gesandtschaft im Haag, sowie der Ernennung von Hadje-Milchew als Titular dieser Gesandtschaft ihre Zustimmung ertheilt hat, wird Hadje-Milchew, der bisher Bulgarien in London vertreten hat, sich unmittelbar nach dem Haag begeben und dort das Eintreffen des Beleidigungsschreibens abwarten. (W. T. B.)

#### Bulgarien türkisch-bulgarische Beziehungen.

Aus Athen wird telegraphiert: Die Türkei sollte Bulgarien ihre Waffenfabriken, sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager, eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial. Ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen im Schwarzen Meer frei verfügen. Der Sultan ertheilte allen in Europa wohnenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Heer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger kreuzen vor Burgas.

#### Der Weg von Berlin nach Stambul.

Die Petersburger Denz gibt zu, daß König Ferdinand und Radoulawow die Partie gewonnen haben und jetzt hingehen: Es wäre seig, den Ernst der so geschaffenen Lage anzugegnen. Serbien ist entlastet, Frankreich und England können ihm kaum ernstlich zur Hilfe kommen, während Bulgarien mit seinem frischen Halbmillionen-Heere sehr stark ist. Der Weg von Berlin über Orsowa und Widdin nach Konstantinopel kann bald frei werden.

#### Drohungen gegen Rumänien!

Aus guter Quelle versautet der Bierverband sei zu Gewaltmitten entschlossen. Ruhland werde zunächst anstreben, daß es durch die Dobrudscha marschieren werde um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge seine Aktionen ziehen. Die Heimkehr des Bierverbandes tritt immer brutaler zutage. (W. T. B.)

#### Die Unruhen in Albanien mehren sich.

Daily Telegraph meldet aus Rom: Die Unruhen in Albanien werden fortgesetzt stärker. Albanische Banden griffen in Nordalbanien an verschiedenen Stellen die Serben und Montenegriner an. Man macht sich in Rom wegen der albanischen Vorfälle ernsthafte Sorgen. Dreitausendische Kriegsschiffe kreuzen an der albanischen Küste.

#### Die Lage im Westen.

Private Meldungen aus Genf bestätigen, daß die Hemmung der französischen Bewegungen längs der Champsagnefront durch den für die Deutschen fortgesetzten glücklichen Verlauf der Kämpfe rings um Toulon verursacht worden ist. Gleiche Ursachen sind für den Stillstand der französischen Operationen im Argonne Wald bestimmend. Die dortige Gesamtlage findet die französische Fachkritik unbefriedigend.

#### Uneinigkeit im französischen Ministerium.

Mit Delcassé, so berichtet der Pariser Korrespondent des Secolo, trat auch Millerand gegen eine Landung in Saloniki auf, was zu schweren Differenzen im französischen Ministerium führte. Delcassé begründete seinen Widerstand mit dem Widerwillen, den England gegen eine Landung mit Rücksicht auf die Begründung seines Krieges gegen Deutschland zeigte. England gelang es jedoch, die Weisheit des Ministerates für die Landung zu gewinnen, worauf Vivian und Mugagné mit lebhafter Freude im Kabinett bis Calais und von dort im Torpedoboot über den Kanal reisten, um gegenüber dem englischen Kaudern die Landung durchzuführen. Doch sich England offiziell den französischen Truppen den Vortritt in Saloniki. Interessant ist ferner das Geständnis des Secolo-Korrespondenten, daß sowohl Joffre wie Franchet nur zaudern die Landung zustimmten. Schließlich habe Joffre eingewilligt, einen Teil der in Frankreich befindenden Engländer dafür freizugeben.

#### Die französische Luftflotte.

Aus New York wird unter dem 11. Oktober gemeldet: In einer Pariser Depêche an die Associated Press wird Mitteilung gemacht über den Verlust einer Gruppe amerikanischer und englischer Journalisten in der französischen Zentrale für Luftschiffahrt. Danach ist ein Luftkampf gebildet worden, das aus Divisionen und Geschwadern mit Schlachtflugzeugen Kreuzerflugzeugen, Erdkundungs- und Torpedoflugzeugen besteht, die alle schwer gepanzert und bewaffnet sind. Ein riesenhafte Schlachtfabrikat der Beliebter auf sich. Dieses Luftmonstrum kann eine zwölftägige Besatzung aufnehmen. Die bewaffneten Luftkreuzer sind von kleinem Typ. Die Doppeldecker erreichen eine Schnelligkeit von 90 Meilen in der Stunde. Jedes Geschwader umfasst neun Flugzeuge aller Typen, und zwar einen Schlachtfighter, zwei Schlachtkreuzer und sechs Erdkundungsluftzeuge. Jedes Geschwader ist mit insgesamt 50 Offizieren und Mannschaften besetzt. — Trotzdem haben die Franzosen bisher gegen die Überlegenheit der deutschen Flieger nicht auskommen können!

#### Der Krieg zur See.

Dienstagvormittag wurde ein deutscher Kohlendampfer im Kalmarsund, südlich von Öland, von einem Unterseeboot, wahrscheinlich englisches Nationalität in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde von einem schwedischen schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung an Bord hatte. Der deutsche

#### Auskunft über Versorgungsansprüche unserer Kriegsbeschädigten

#### Stiftung Heimatdank Königreich Sachsen

Erdampfer Germania wurde, in südlicher Richtung fahrend, um 12 Uhr mittags beim dichten Steiggrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen. Um der Verfolgung zu entgehen, wurde die Germania an der Küste von Blekinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1½ Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, wurde gerettet. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Unterganges des Kohlendampfers gewesen. (W. T. B.)

#### Bewaffnung englischer Handelsdampfer gegen Unterseeboote.

Aus Batavia meldet das Nieuws Blad, daß englische Handelsdampfer, die in der Richtung aus England nach Colombo und Port Said segeln, mit Kanonen und Beobachtungsmannschaften zum Kampfe gegen Unterseeboote ausgerüstet werden.

#### Deutsche Unterseeboote an der spanischen Küste.

Wie Temps aus Madrid meldet, berichtet Herald, daß der spanische Dampfer Pena Castillo von einem deutschen Unterseeboot bei Vigo versenkt worden sei. Herald fordert die Regierung auf, eine strenge Untersuchung vorzunehmen und gegebenenfalls eine Entschädigung für den Verlust zu fordern. (W. T. B.)

#### Ein Dampfer vor einem Jeppelin angehalten.

Ein Jeppelinluftschiff passierte Montag mittags 12 Uhr St. im Hafen. Bald darauf ließ sich das Luftschiff aus Meer nieder und hielt einen Dampfer an. Das Luftschiff ließ dann seine Fahrt in südlicher Richtung fort.

#### Deutsche Postsendungen beschlagnahmt.

Petit Parisien meldet aus Paris: Dreizehn Postpakete und achtzehn Kisten, der Firma Witte in Hamburg gehörend, sowie 108 Postpäckchen, deutschen Firmen gehörend, auf neutralen Schiffen nach Bonn, wurden hier beschlagnahmt. (W. T. B.)

#### Geldkasse für ungehorsame englische Matrosen.

Aus London wird berichtet: Zwei Matrosen an Bord des Dampfers Vancouver, der von der Admiraltät gesichtet war, weigerten sich, den Befehl auszuüben, nach feindlichen Unterseebooten Ausschau zu halten, da ein starker Wind wehte und das Schiff sich in der Gefahrenzone befand. Der Mann im Ausschau habe im Falle eines Unterseebootangriffes die geringste Möglichkeit, sich zu retten. Der Gerichtshof zu Greenwich verurteilte die Leute, die gute Zeugnisse belassen, nicht zu Gefängnis, sondern nur zu drei Guineen Geldbuße. (W. T. B.)

#### Eine Rede Wilsons.

(Meldung des Neuerlichen Bureaus.) Daily Express erzählt aus New York. Präsident Wilson habe in einer öffentlichen Rede erklärt, er sei sehr dafür, daß alle diejenigen, die Amerika zur Förderung der Ziele anderer Mächte zu mithelfen versuchen, von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt würden. Nach dem Bericht habe Präsident Wilson weiter gesagt: Hat Amerika in jedem Falle den Vortritt oder nicht? Ich suche nach einer Gelegenheit, um diesen Punkt für alle Zeiten klarzulegen zu lassen. Es mögen alle diejenigen die letzter zuerst an Amerika denken, auf die eine Seite treten und alle Unterschieden auf die andere Seite. Es wird sehr bald nötig sein, der Neutralität und Vaterlandsliebe der Bewohner um politische Rechte gehörig auf den Zahn zu fühlen. (W. T. B.)

England und Frankreich von Morgans Gnade abhängig.

Professor Gustav Callot schreibt in Svenska Dagblad einen satirischen Artikel über die amerikanische Kritik. Der Verfasser hebt hervor, daß Außerordentliche waren sei, daß die reichste Großmacht Europas nicht ihrem Verständen, dem Bankier der Welt wohnden im Zimmer Morgans in New York habe warten müssen um Mittel zur Fortleitung des Krieges zu bekommen. Es scheint hauptsächlich von einer amerikanischen Privatbank abhängig gewesen zu sein, ob die europäischen Weltmächte die Hilfe erhalten würden, ohne welche sie kaum mehr zusammen könnten. Tatsächlich brauchten England und Frankreich fortwährend die amerikanische Ausfuhr, die sie jedoch nicht, wie das deutsche, seine Lebenshaltung auf ein Minimum niedergepreßt, sondern vielmehr das Gegenteil getan. Die Folge sei nicht ausgeblieben, die wirtschaftliche Abhängigkeit von Amerika. Die 500 Millionen Dollars, die die Weltmächte bekommen werden auch nicht lange ausreichen, weil ein bedeutender Teil zur Deckung schon bestehender Verbindungen bestimmt sein soll. Der Verfasser befürchtet weiter die harten Bedingungen der Anleihe, die nur dringende Not annehmen konnte. (W. T. B.)

#### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

#### Urtümlich wird in Wien verlautbart:

#### Russischer Kriegshauplage.

Die Lage ist unverändert. Im Raum Südtirol von Brixen nach Innsbruck wie drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines viersten, der gegen ein Grosstil von zwei bis drei Kilometer gerichtet war, ist noch im Gange. Am Karinthia und nördlich von Bosnien am Ende unterwarf der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

#### Italienischer Kriegshauplage.

#### Keine Vorderungen.

#### Südtiroler Kriegshauplage.

Südtiroler Seite und der Sonnen und an den unteren Drina wieder an der ganzen Front angegriffen.

Die aus Belgrad nachrichtenden L. u. I. Truppen eröffneten bei der Bekämpfung des Hügel des Stadt und der Sanden-Grenzen ansteigenden Berges Sipos drei Schüsse und einen Schrammer. Alle Söhne im Umkreis von Belgrad, welche die Strandberge auf Feldgeschütztrug beherrschten, und im Hügel der Berghügel, die Deutschen entzogenen Gemeinde und brachten den Feind auf Paparevac zurück. Bei der Grenze zwischen Serbien und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Gefechten mit montenegrinischen Einheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

General Feldmarschall-Lientenant.

#### Schwere russische Verluste.

(Gig. Drahtseil.) Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier wird berichtet: Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz wird mitgeteilt, daß der in den letzten Tagen mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Russen gemeldet. Vor unserer Front lagen Tausende von Feindesleichen, was nicht nur bewies, daß der Feind schwere Verluste erlitten hatte, sondern auch darin, daß es ihm diesmal nicht möglich war, die von ihm geübte Gefangenennahme seine Toten rasch unter die Erde zu bringen.

#### Die Flucht der Bevölkerung aus Dunaburg.

Fluchto Stowlo meldet, aus Dunaburg flüchten so große Scharen, daß sie aus Mangel an Wagen auf deren Dächer und Dämmen fahren. Die Stadt ist wie ausgestorben. Alle Löden sind geschlossen. Die Kirchenglocken und das sonstige Kirchenelgenium sind weggeschafft. Vom Nonnenorden fallen die Schornsteine der Häuser und die Stufatur der Wände zusammen. In Witebsk erließ der Stadthauptmann den Befehl, daß alle Bürger sich zu melden hätten bei Strafe von 300 Rubel.

#### Ein englischer Vorwurf gegen Ruhland.

Times drückt eine Ansicht an bezüglichem Platze ab, in der es heißt: Der Augenblick, eine bessere Lage auf dem Balkan herbeizuführen, war bevor jedermann auf der Straße wußte, daß der russische Rückzug unvermeidlich war. Dann hätte die Hilfe, die wirlich notwendig war, zu einem Preis erkauft werden können, der großmächtig erschienen wäre, weil die Not nicht offenkundig war. Der Ort mochte später gefundenen, war Petersburg. Wir werden später erfahren, ob damals die russische Diplomatie gut unterrichtet war und von den Militärbürokraten unterrichtet wurde. Die Schwierigkeit im Kriege liegt seit darin, daß die Militärs die Diplomaten und Staatsmänner auf Abwege zu führen lieben. (W. T. B.)

#### Umerla ließ an Ruhland Eisenbahnmateriale.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Große Transporte von Schienen, Lokomotiven und anderem Eisenbahnmateriale für den Bau eines zweiten Gleises der Transkontinentalen Bahn liegen zur Verschiffung durch den Panamakanal nach Wladivostok in amerikanischen Häfen bereit. Die russische Regierung beabsichtigt, die Strecke bis Moskau zweigleisig durchzuführen und hat zu diesem Zwecke 2000 Meilen Schienen in den Vereinigten Staaten in Auftrag gegeben.

#### Salandra ratlos.

Die Wiener Politische Korrespondenz meldet laut Kreuztg.: Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens gefallen sich immer drückender und Salandra steht der forschreitenden Teuerung ratlos gegenüber. Bekannter starke Verstärkung herrscht in Rom über die immer noch ansteigende Erhöhung des Milchpreises und die außerordentliche Erhöhung des Fleischpreises und die außerordentliche Erhöhung des einzigen Fleischnahrungsmittels das dem Volle noch geblieben, nämlich des Hammesteinkoches. Die Ausstandsbewegung in Oberitalien nahm besorgniserregenden Umfang an. Ende September kriechen in westlombardischen Baumwollweberien 30 000 Arbeiter, denen sich auch die Metallarbeiter anschlossen. Die Ausstandsbewegung hat insofern auch politischen Einschlag, als die große Mehrheit der ausständigen Arbeiter kriegsfeindliche Gesinnung an den Tag legt.

#### Die ungerechte Steuerpolitik der Regierung.

Luzzatti streicht im Corriere della Sera einen Artikel über die ungerechte Steuerpolitik der Regierung. Es feien ganz andere Opfer erforderlich, deren Kosten größtenteils durch eine bedeutende Verbilligung der Zentralverwaltung des Staates ausgebracht werden könnten. Das Volk, das blutet, leidet und zahlt, habe Anspruch auf eine bessere Verwaltung.

#### Einführung italienischer Truppen?

Die Presse erhält: Eine große Zahl italienischer Truppen haben sich in den letzten Tagen nach Bart und Brindisi begeben wo sie auf zwölf große Transportschiffe geschafft wurden. Die Truppen haben Tropenhelme getragen, woraus geschlossen wird, daß sie für einen Feldzug im Dienst, wahrscheinlich an der Küste Kleinasiens, bestimmt seien.

#### Drahtnachrichten.

Berlin, 18. Oktober. In einem Sonderbericht des Tagblattes wird zum Ausdruck gebracht, daß die Versprechungen unter den Offiziersführern zweifellos die planmäßige Einheit der feindlichen Unternehmungen gefordert hätten. Nachdem nun die beiden Offenstufen im Osten und Westen ohne Wirkung geblieben seien, flammte der Kampf auf 500 Kilometer Front von der türkischen Grenze an wieder auf. Die Menge der feindlichen Munition sei bei der letzten Offenstufe schon aufgefallen, jedoch seien die Stappen der Verbündeten in diesem schwierigen Gelände mindestens übergestellt und die Unterstände ausreichend ausgebaut, sodass eine Größe vorhanden sei für das Schaffen der zweiten Offenstufe.

Berlin, 18. Oktober. In einem Sonderbericht der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung heißt es, die Tätig-

Teil der französischen schweren Artillerie und der Flieger an der Champagnefront deute auf die weitere Offensivabsicht des Feindes hin. Die durch die Kämpfe entstehenden starken Frontausbuchtungen ermöglichen beiderseits häufig Flankensfeuer. Nach einem anderen Bericht in den Blättern nehmen die Kämpfe wieder einen überaus heftigen Charakter an. Die Angriffe würden jedoch in unerschütterlicher Gegenwehr abgewiesen.

Paris, 18. Oktober. Nach der Pariser Presse muß Dellecasce infolge allgemeiner Müdigkeit, welche auf große Unstreuungen zurückzuführen ist, noch einige Tage das Zimmer halten.

Karlsruhe, 18. Oktober. Der Dampfer, dessen Torpedierung von dem Dampfer Germania bemerkt wurde, war der Dampfer Direktor Reppenhagen aus Stettin.

Constantinopel, 18. Oktober. Die Blätter bringen Einzelheiten über den Aufenthalt der Abordnungen von syrischen Geistlichen und Schriftstellern, woraus hervorgeht, daß dieser Besuch eine neue Ausgebung der Ergebenheit und Patriotischheit der arabischen Bevölkerung veranlaßt hat. Unter Pascha hob der Abordnung gegenüber her vor, daß Gott stets helfe, wenn man in vollkommenem Einigkum arbeite. Bei einem Festmahl bei dem Thron-Lager versprach dieser, bei nächster Gelegenheit an die heiligen Stätten des Islam und nach Syrien zu reisen.

Constantinopel, 18. Oktober. Der Bericht des Hauptquartiers vom 12. Oktober besagt u. a.: Bei Ansorta traf unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot. Daraufhin beschossen ein Kreuzer und ein anderes Torpedoboot zehn Minuten lang wirkungslos unsere Batterien. Eine unter einem Schüttengraben zur Explosion gebrachte Mine töte den größten Teil der Besatzung, die übrigen flüchteten. Bei Aei Burnu beschossen ein Torpedoboot, ein Kreuzer und ein Monitor einige Zeit wirkungslos unsere Stellung. Bei Soddu Bahre wurden, wie gewöhnlich, mehr als 1000 Granaten wirkungslos gegen uns abgeschossen. Unsere Artillerie brachte die feindliche zum Schweigen.

Athen, 18. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Ministerpräsident Zaimis erklärte in der Kammer, daß die Regierung ihre Politik auf die seit Kriegsausbruch benötigten Grundlagen stützen werde. Zur Wahrung der nationalen Lebensinteressen werde die Neutralität befreit sein. Die griechische Haltung werde sich im Hinblick auf die Lage wieder die Kammer mehrheitlich die Regierung unterstützen, solange die Gründlage seiner eigenen Politik nicht umgestürzt würde. Bestände kein Vertrag mit Serbien, so müsse Griechenland jedesmal aus seiner Neutralität heraustraten, wenn ein anderer Staat sich auf seine Kosten vergroßern wolle. Neuerdings dürfe Bulgarien gestattet werden, Serbien niedezumachen, um nachher mit allen Kräften Griechenland anzugreifen. Die Seele der Nation sage sich, daß Bulgarien zerstört werden müsse, denn, wäre es siegreich, würde es den Hellenismus vollkommen vernichten.

Paris, 18. Oktober. Die Minisier traten am Montag am frühen Nachmittag im Elysee unter dem Vorsitz Poincarés zu einem Ministerrat zusammen, in welchem sie die diplomatische und militärische Lage und verschiedene das Parlament betreffende Fragen besprachen.

Thonon, 18. Oktober. Nach einer Meldung des Nouvelliste aus Paris ist dort Montag vormittag ein französisches Flugzeug in der Nähe des Trocadero abgestürzt. Der Apparat wurde vollkommen zerstört, und von den beiden Insassen, einem Lieutenant und einem Unterleutnant, der eine tödlich, der andere schwer verletzt. Die zahlreichen Passanten fanden ohne Schaden davon.

Bondon, 18. Oktober. Londons meldet, wie verlangt sei der Dampfer Hallizone (5000 Tonnen) versenkt und die Besatzung gerettet worden.

Bondon, 18. Oktober. Morning Post meldet aus Washington vom 11. ds. Wiss. Staatssekretär Van Cullings habe gestern früh die amerikanische Protestnote an England betreffs der ungeeigneten Behandlung des amerikanischen Handels dem Präsidenten Wilson persönlich abgeliefert. Wenn dieser sie gutheiße, werde sie dem Londoner Botschafter überbracht werden. Wilson wünsche von England ein bindiges Versprechen zu erhalten, ehe der Kongress im Dezember zusammentritt, da etliche Mitglieder des Repräsentantenhauses und des Senates der Südstaaten eine Bewegung planen, daß alle Waffenlieferungen an die Alliierten solange verboten werden, bis der amerikanische Handel mit neutralen Häfen nicht behindert werde.

## Aus dem Königreich Sachsen.

### Verbotene Sammlung.

M. J. Die sogenannte Vaterländische Rangliste in Berlin die angeblich auf dem Felde heimkehrenden mittelloser Kriegern lohnende Beschäftigung gewähren will, verbreitet auch in Sachsen Anforderungen an Heereslieferanten um Beleidung von Hypotheken auf Berliner Stadthäuser, womit vorgeblich der bezeichnete Kriegswohlfahrtszweck gefördert werden soll. Zu dem darin zur erbliebenen Sammlungsunternehmen ist die erforderliche Genehmigung weder nachgesucht noch erzielt worden.

### Erweiterung der Metallbeschaffung auf Nickel.

Die bestehende Verordnung über Bestandsmeldung und Beschaffung von Metallen vom 30. April 1915, die sich nur an Gewerbe- und Handelsbetriebe (nicht an Privatpersonen) wendet und die auf den bei allen Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlichen Meldebüchern für Metalle abgedruckt ist, wurde zum erstenmal am 14. August 1916 durch eine Nachtragsverfügung

vom 18. August 1916 in Bezug auf Aluminium in Fertigfabrikaten ergänzt und erweitert. Jetzt hat sich die Notwendigkeit ergeben, durch eine neue Nachtragsverordnung, die mit dem 5. November 1916 in Wirkung tritt, die Verwendung von Nickel, das in der Hauptversorgung vom 30. April 1916 unter den Klassen 12 und 13 aufgeführt ist (vegl. Meldebüchene), weiter einzufordern. Es ist von jetzt ab verboten, Nickel nach den Bestimmungen des § 85 Hiffer 1 bis 4 der Hauptversorgung zu Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betriebe, zu notwendigen Ausbefferungen in einem mit Kriegslieferungen beschäftigten Betriebe oder zur Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu verwenden. Bis dahin ist für jede Bewerbung aus beschlagnahmten Nickelvorräten eine besondere Freigabe erforderlich, die auf dem vorgefertigten Vorbruch bei der Sektion M. der Kriegs-Wirtschafts-Abteilung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, verlängerte Hedermannstraße 9/10, beantragt werden muß. Daneben bleibt zulässig die Veräußerung von Nickel an die Kriegsmetall-Altiengesellschaft und ferner die Ablieferung der von der Verordnung vom 30. Juli 1915 über Beschaffnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Bleinickel befreiten Gegenständen (Haushaltungsgegenstände) an die kommunalen Sammelstellen. Alle näheren Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Nachtragsverordnung zu erkennen, die durch Anschlag und Abdruck in der Tagespresse zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

### Todeserklärung verminderter Kriegsteilnehmer.

Über die Todeserklärung verminderter Kriegsteilnehmer bestehen verschiedentlich Zweifel. Maßgebend sind die Bestimmungen des § 15 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der folgenden Wortlaut hat: Wer als Angehöriger einer bewaffneten Macht an einem Kriege teilgenommen hat, während des Krieges vermischt worden und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit dem Friedensschluß drei Jahre verstrichen sind. Hat ein Friedensschluß nicht stattgefunden, so beginnt der dreijährige Zeitraum mit dem Schluss des Jahres, in welchem der Krieg beendet worden ist. Als Angehöriger einer bewaffneten Macht gilt auch derjenige, welcher sich in einem Amts- oder Dienstverhältnis oder zum Zwecke freiwilliger Hilfeleistung bei der bewaffneten Macht befindet.

### Gesundheitsabzeuge bei Verläufen.

Im Interesse ihrer eigenen Gesundheit und der ihrer Angehörigen sind alle von der Ostfront beurlaubten Heeresangehörigen anzuhören, sofort bei der zuständigen Militär- oder Ortsbehörde an ihrem Aufenthaltsort Meldung zu erstatten, wenn bei ihnen Erkrankungsmerkmale, wie Durchfall, Erbrechen oder Dergl. auftreten.

\* Buchholz, 12. Oktober. Weiche Kriegsspende. Herr Kommerzienrat Stadtrat Kunze spendete für die Zwecke des Vereins Heimatland 10 000 Mark; an Untersuchungen für Angehörige zum Kriegsdienste einberufenen Angehörigen und Arbeiter gewährte er bis jetzt die Summe von 30 000 Mark.

\* Reichenbach i. B., 12. Oktober. Gemeinsames Ergebnis eines Schepares. Sonnabend nachmittag verstarb der Kohlenhändler Carl Herm. Müller im 78. Lebensjahr. In der Nacht vom Sonntag zum Montag folgte ihm seine 4 Jahre jüngere Ehefrau in den Tod nach. Sie werden heute Dienstag gemeinsam beerdigt.

\* Leipzig, 12. Oktober. Unnatürliche Mutter. Auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft wurde gestern von der Kriminalpolizei ein 20-jähriges berufloses Mädchen festgenommen. Es war der Gerichtsbehörde zur Kenntnis gekommen, daß das Mädchen, das sich nur vorübergehend hier aufhielt, bereits am 18. September ihr 8 Tage altes Kind getötet hatte. Seine Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als es Lust zu sich nehmen wollte.

\* Danica (Daus), 12. Oktober. Schrecklicher Tod eines Kindes. Die 7 Jahre alte Gertrud Wonka lief in die Formstube der bessigen Sophienhütte, um einem im Gang befindlichen Schleifstein zu nahe, der ihre Kleider erschüttete und aufsiedelte. Man fand sie lediglich an der Spindel des Schleifsteins hängen, welche ihr den Mantel fest um den Hals gebreit hatte.

### Von Stadt und Land.

Aue, 18. Oktober.

Rathaus der Information, die durch ein Stellvertretergesetz freimach gen. da Ratsch. — — auch im Innern — nur mit einem Quellenangabe genannt.

\* Kriegsanzeichen. Mit dem Ehrenkreuze zweiter Klasse wurde für sein tapferes und mutvolles Verhalten vor dem Feinde Herr Bürgermeister Hofmann ausgezeichnet; er erkämpfte sich dieses Ehrenzeichen bei Pinsk. Leider ist in der Folgezeit Herr Bürgermeister Hofmann verwundet worden, bereits zum zweiten Male in kurzer Zeit. Hoffentlich erwies sich die Verlegung nicht als gefährlich.

\* Prinz und Prinzessin Johann Georg werden, wie wir hören, heute im Erzgebirge weilern, um der Einweihung des neuen Bezirksfürstes beizuwohnen. Auch sollen Besuche in anderen Orten in Aussicht genommen sein.

\* Angelich frühen Winters? Zugleich mit dem Auftreten großer Flüge Wildgänse, die am Donnerstag, Freitag und Sonnabend das Erzgebirge freuten, wird auch der Einfall von Krammetsbogelscharen beobachtet, welche schon jetzt die die erzgebirgischen Straßen säumenden Ebereschenbäume plündern, was in anderen Jahren erst im November geschah. Tarnaus wird auf einen frühzeitigen Winter geschlossen.

... Der Schüttengraben in Aue. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat genehmigt, daß der von den Verwundeten des heiligen Vereinslazaretts auf dem Sportplatz am Brunnbergberge erbauete Schüttengraben

bis auf unbekannte Zeit zur Verhüttung offen gehalten werden kann. Wer ihn noch nicht gesehen hat, kann ihn an jedem Sonn- und Werktag von mittags 2 Uhr an in Augenschein nehmen. Das Eintrittsgeld beträgt nur 10 Pfennige für Erwachsene und 5 Pfennige für Kinder. — Bis jetzt wurden 1058 Mark zu wohl tätig eingeworfen.

+ Sammelbüchleinergebnis. In den letzten Tagen sind die in den hiesigen Gaswerken aufgestellten Sammelbüchlein für das Rote Kreuz und für Soldatenfamilien wiederum geleert worden. Das Sammelergebnis war folgendes:

172 Mark für das Rote Kreuz und

214 Mark für die Soldatenfamilien.

386 Mark zusammen.

Die Beträge wurden den hiesigen Sammelstellen zugeteilt.

## Neues aus aller Welt.

\* Keine gebündeten Singvögel mehr. Der Bund der Vogelsänger hat sich vor wenigen Tagen an den Generalgouverneur in Belgien gewandt mit der Eingabe, daß in manchen Teilen Belgiens beliebte Halten gebündelter Singvögel nicht ferner dulden zu wollen. Wie man uns mitteilt, ist dem Erfuchen durch eine Verordnung entsprochen worden.

\* Vorgesichtliche Funde bei Löwen. Bei Ausgrabungen an der Brücke bei Löwen wurde eine große Anzahl vorgesichtlicher Gegenstände gefunden. Der Kommandant der Festen Löwen, Oberst Busse, übermittelte dem Kaiser Photographien dieser Fundstücke mit einem Bericht des Leiters der Ausgrabungen. Der Kaiser sprach dem Obersten sein lebhaftes Interesse für die Ausgrabungen aus und wünschte, über alle weiteren Funde unterrichtet zu werden.

\* Die Schlafrankheit an der Riviera. Die in den Tropen so gefürchtete Schlafrankheit ist nunmehr auch in verschiedenen Lazaretten an der Riviera unter den Harken-Bazaretten aufgetreten. Nach Meldungen eines neutralen Arztes, der in einem dortigen Lazarett Dienst tut, sind verschiedene Fälle der Krankheit bereits tödlich verlaufen.

\* Russland ohne Woda. Riesch berichtet, daß die Trunksucht in Moskau außerordentlich zunimmt. Es kommt daher fortgesetzt zu Streitigkeiten zwischen den Behörden und dem Publikum. Neben Kriegsbrannwein und Cau de Cologne werden falsche Scheine für Wein zu Heereszwecken verwendet, um Alkohol zu erhalten.

\* Der Sturz des Rubels. Nach einer Meldung der Wjetzsch aus Petersburg gab der Minister des Innern bekannt, daß auf dem Bande 500 Rubel Gold mit 300 Rubel Papiergebund aufgekauft werden. Der Minister erklärte ferner, daß Deutschland (natürlich!) Agenten mit falschem Papiergebund nach Russland gesandt habe, um den Rubelsturz zu diskreditieren.

## Sport.

\* Fußballwettspiel. Laut Verbandsbeschluß standen sich am vergangenen Sonntag in Schneeberg der Gaumeister F. C. Concordia und der F. C. Ulemannia gegeneinander. Obwohl der Gaumeister seine besten Kräfte zusammengezogen hatte, konnte er doch den erlösten Sieg nicht erringen. Das Zusammenspielen Ulemannias war dem Concordia weit überlegen und dadurch kam es, daß Ulemannia mit 8:2, Halbzeit 2:1, für Aue, den unerhofften Sieg errang. — Am kommenden Sonntag wird in Aue ein Wettkampf des F. C. Ulemannia gegen F. C. Sturm-Geyerfeld stattfinden. Näheres geben wir noch durch Anzeige bekannt.

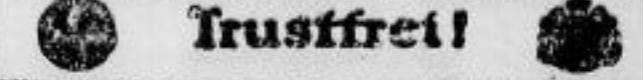
(Erlösung des revolutionären Teiles.)



**Denkt an uns**  
sendet  
**Galem-Aleifikum**  
**Galem Gold**  
**Cigaretten**  
**Willkommenste Liebesgabe!**

Preise 24 1 5 6 8 10 Pg. d. Stück  
20 Stück postmässig verpackt postfrei  
50 Stück postmässig verpackt 10 Pf. Post  
Orient Tabak Cigaretten-Fabrik Jenidze Dresden  
Joh-Franz-Kietz, Hollerstr. 51, d. Königsvorstadt

Trustfrei!





Bei den letzten schweren Kämpfen im Westen erlitt am 23. September durch Granatsplitter den Helden Tod fürs Vaterland unser einziger, hoffnungsvoller und braver Sohn, unser herzensguter, innigsgeliebter Bruder

## Walter

Einz.-Freiwill. in einem Res.-Int.-Regiment  
in seinem 22. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die tiefgebeugten Eltern und Geschwister

Otto Felber u. Frau Marie  
geb. Schumann

Aue-Klösterle"

Marie Felber

Margarete Felber

Irma Felber.

Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.

Heute Mittag verschwand plötzlich und unerwartet an Gehirnenschlag mein innigsgeliebter Onkel, mein lieber treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater der Haussmann

## Arno Georgi

in seinem 59. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

die tieftauernde Gattin  
Céline Georgi geb. Richter,  
Paul Grosch z. Zt. im Felde  
und Frau Mila geb. Georgi  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

AUE, den 13. Oktober 1915  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag mittags  
1/2 Uhr vom Trauerhause Wettinerstrasse 4B aus statt.

## Werkzeug-Dreher

Zum sofortigen Eintritt suche im Bau einfacher Schnitt- u. Stanzwerkzeuge bewanderten, möglichst militärfreien Dreher für dauernde und guillohrende Beschäftigung.  
Sächsisches Metallwarenfabrik Otto Schaefer, Zwönitz i. Sa.

Bauschlosser, Werkzeugschlosser,  
Reparaturschlosser, Blechspanner,  
Anreisser, Nieter und Stellmacher  
werden für sofort gesucht.

Angaben mit Angabe des Alters und  
des Militärverhältnisses sind zu richten an:

Sächsische Waggonfabrik, Werdau.

## Tüchtige Schlosser

für Automobil-Reparaturen  
zum sofortigen Antritt gesucht.

Audiwerke Aktiengesellschaft  
Zwickau i. Sa.

**Lüchtiger Klempner,**  
der besonders Metall-Treibarbeiten sauber ausführt,  
sowie ein erfahrener

**Autogen-Schweißer,**  
welcher auch die Schweißung von schwachen Stahl-  
blechen und Rohren versieht, ferner einige tüchtige

**Reparatur-Schlosser**  
für den Automobilbau in guillohrende Arbeit gesucht.

Automobilwerk Reissig bei Plauen i. U.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Redakteur Fritz Berthold. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.



## Tischlerarbeiten

Führt schnell und billig aus  
**G. Kehrer**  
Tischlermeister, Blechnaferstr. 69.

**Damen- und Kindergarderobe**  
sowie Umarbeitungen werden  
preiswert angeleistet  
Lessingstrasse 9 pt.

**Kopfhaarwässer**  
in großer Auswahl  
empfiehlt preiswert  
**Gustav Stein**  
Zöpter u. Verländerei, Aue,  
Wettinerstrasse 48 am Wettinauhafen  
Ausgeklünte Frauenhaare  
kaufstets der Obige.

**Nichtung.**  
Dasjenige Schulkind, das am  
Mittwoch, d. 13. Okt., vormittag  
einen falschen Schlemme weggenommen  
und geschenkt worden ist, wird  
gedeckt, denselben in der 3. Klasse  
noch wieder abzugeben.

**Ein weicher Budel**  
zugeschafft. Winnen 3 Tagen  
abzuholen. Schmelzhütte 4.

Am Freitag nachm. 2-3 Uhr  
wurde von der Post zur neuen  
Brücke ein Wertbrief ver-  
loren. Der ehrl. Find. wird gebetet,  
den auf der Polizeiwache abzugreifen.

**Gebr. Schreibmaschine**  
zu mieten ob, zu kaufen, gesucht!  
Angeb. in Ang. d. System wird  
unt. "Schreibmaschine" an die  
Geschäftsleute d. Auer Tageblatt erbeten.

Fotogesch. 2 Bettstellen mit  
Matratzen, 1 Bettstelle ohne Matratzen,  
1 runder Tisch, einige Stühle,  
1 Nähstuhl u. verschiedene Kleinheiten  
zu verkaufen. Sonntags 9-12 Uhr

**Frisch marin. Heringe**  
sowie  
**frisch geräuch. Heringe**  
empfiehlt wieder

**Max Müller, Aue,**  
Ernst-Baupl.-Strasse.

**Ziemlich Wäschemangel**  
neue  
billig zu verkaufen.  
zu erfragen Mittelstr. 33.

Sonntags 11-12 Uhr

sofort gesucht.

**Berger, Baumeister, Schwarzenberg.**

**Tücht. Feuerschmiede**

bei gutem Verdienst für sofort gesucht.  
Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses  
finden zu richten an:  
**Sächsische Waggonfabrik Werdau.**

**Wer kann im Bohn reihen?**

Dauernde Beschäftigung zum Reihen von Baumwollfäden  
und Fäden wird bei höchsten Lohnsätzen ausgegeben. An-  
gaben des wöchentlichen Quantum und Preises erwünscht  
unter N.W. 480 an Danbe & Co., Grimmitzau i. Sa. erbeten.

**Kräftige Burschen**

zum Lernen der Schweizerart und  
**Unterschweizer** sofort  
gesucht, eine Dienstmaßd  
zur Landwirtschaft empfiehlt  
Hermann Hubrig, Stellenver-  
mittlung, Zwönitz im Erzgeb.,  
obere Bahnhofstraße 537.

**Tüchtige**

**Schneiderin**

zur Ausübung für die Konfektions-  
Kenderel gesucht.

**Max Rosenthal**

Marti 8.

**Raufmann,**

mit allen Kontorarbeiten ver-

traut, 30 Jahre alt, sucht

für die Zeit während des Krieges

**Stellung.** Ges. Angebote

unter A. T. 167 an die Ge-

schäftsstelle dts. Bl. erbeten.

**Räuml. m. guter Handlichkeit,**

**Was** schon in einem leichten

Kontor tätig war, sucht sofort

oder später **Stellung.** Ges.

Angebote unter A. T. 171 an

das Auer Tageblatt erbeten.



Am 1. Oktober starb im Osten den Helden-  
tod infolge Brustschusses unser hoffnungsvoller,  
unvergesslicher Sohn und Bruder

## Max Ludwig Müller

Unteroffizier in einem Pionier-Bataillon  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

im 25. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**Gustav Müller** nebst Frau  
und Geschwistern.

AUE (Wettinerstr. 34), Dresden, den 13. Okt. 1915.

Du aber, geliebter Sohn, ruhe sanft in fremder  
Erde, bis wir uns einstens dort wiedersehen, wo es  
keine Trennung gibt.



## Gesangvereine Aue.

Donnerstag, 14. Okt., Abends 9 Uhr: Probe im Wettiner Hof.

Freitag, 15. Okt., Abends 8 Uhr:

Trauergang in der Kirche St. Nikolai.

## Apollo-Lichtspielhaus.



## Speisekartoffeln.

Empfehlung täglich eintreffende Ladungen lange weiße  
Magna bonum zum Einfüllen. Ferner empfehlung hochseine

Steiermärker Tafeläpfel,

halbtare Winterware.

Telephone 483. Karl Müller, am Bahnhof.

## Drehbänke

neu ob, wenig gebraucht, für Kraftbet., ca. 160 mm Spitz-  
höhe, 1 m Wangenl. mit Handspindel ohne Bettip. (f. leicht  
Reißgängerb.) sucht zu kaufen

E. F. Barthel, Chemnitz-Alt. Telephone 986.

## Die Homöopathische Abteilung

von Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

### Stube u. Hammer

sofort ob, ab 1. Nov. zu vermieten.

So erf. in d. Geschäftsr. d. BL.

Bett, möbl. Wohn-Schlafz.

mit Schreibtisch und Gas für

1 od. 2 Herren sofort zu ver-

mieten. Schneeburger Str. 42b, II.

Hilfsbank Sulzbach i. Oberpf.

gibt an jedes neu aufgenommene

Mitglied Darlehen bis 2000 Mk.

Prospekt gratis.

### Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich Soda.

Amtl. Bekanntmachung.

Kriegsunterstützung im Aue.

Die Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats Oktober zahlen wir **heute** an folgenden Tagen aus:

**Freitag,** den 15. Oktober vorm. 8—10 Uhr Buchst. **U—G**  
**Freitag,** den 15. Oktober vorm. 10—12 Uhr Buchst. **G—S**  
**Freitag,** den 15. Oktober nachm. 8—10 Uhr Buchst. **S—Z**  
**Sonnabend,** den 16. Oktober vorm. 8—10 Uhr Buchst. **M—R**  
**Sonnabend,** den 16. Oktober vorm. 10—12 Uhr Buchst. **S**  
**Sonnabend,** den 16. Oktober mittag 12—2 Uhr Buchst. **T—Z**

**Diese Zeiten sind pünktlich einzuhalten.**

Alle Veränderungen (Geburts- und Todestäle, Beurlaubungen und Entlassungen, Eintritt der Hinterbliebenenfürsorge) sind sofort zu melden.

Die Ausweisskarte ist vorzulegen.

Bahnhofstelle: Stadtstraße, Stadthaus, Eingang Lessingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 25.

Für alle übrigen Kassengeschäfte bleibt die Stadtstraße an diesen beiden Tagen geschlossen.

Der Rat der Stadt.

50-jähriges Dienstjubiläum  
des Generalobersten v. Kluck.

Am heutigen 13. Oktober kann, wie der Korrespondent geschrieben wird, der hervorragende Heerführer Generaloberst v. Kluck sein 50-jähriges Dienstjubiläum feiern. Er trat nämlich am 18. Oktober 1865 im Alter von 19 Jahren als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment Nr. 55 ein. Damit begann die ungewöhnlich erfolgreiche Soldatische Laufbahn Alexander v. Klucks. Am 10. Mai 1866 wurde er zum Fahnenjunker ernannt und machte kurz darauf als Offizierdienstlager den Feldzug 1866 mit und nahm bei den Gefechten von Dirmbach, Rüssingen, Laufach, Aschaffenburg, Tauberbischofsheim und Gerchsheim teil. Nach dem Feldzugsland wurde er am 6. August 1866 zum Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 55 ernannt, in dessen Rängen er sich vier Jahre später bei der 12. Kompanie im Kriege mit Frankreich das Eisernen Kreuz 2. Klasse und das Altpfälzische Ehrenzeichen 3. Klasse mit Schwertern erwarb. Er nahm hier teil an der Schlacht bei Spichern, am Vorhutgefecht bei Horbach, an der Schlacht bei Colombey, in der er bei einer mit seinem Kompanie-Chef unternommenen Erforschung durch mehrere Schüsse am rechten Unterarm und Ellbogen, sowie am Leibe leicht verwundet wurde, an der Schlacht bei Gravelotte, an der Einschlüpfung von Metz, sowie an den Massaligkeiten bei Verte. Nach dem Kriege, vom 14. Januar 1873 bis 11. August 1873, bei dem zur französischen Besatzungsmacht gehörenden Füsilier-Regiment Nr. 73 kommandiert und am 16. Oktober 1873 zum Premier-(Ober-)Leutnant befördert, war er vom 1. bis 27. Januar 1876 Adjutant des 1. Bataillons (Detmold) Landwehr-Regiments Nr. 55 und demnächst bis 15. Februar 1879 solcher der 28. Infanterie-Brigade, trat während dieses Verhältnisses am 8. September 1877 zum Infanterie-Regiment Nr. 55 über und wurde am 15. Februar 1879 zum überzähligen Hauptmann, sowie am 22. März 1881 zum Kompanie-Chef ernannt. Weiterhin, am 30. Juli seither genannten Jahres, unter Stellung à la suite des Regiments, als Kompanieführer

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

zur Unteroffizierschule in Tülich und am 14. Oktober 1884 als Kommandeur zur Unteroffizier-Schule des Militär-Schul-Gelehrungs-Instituts zu Annaburg versetzt, erfolgte am 15. November 1887 seine Beförderung zum überzähligen Major und, unter Belassung in seinem Kommando, seine Versetzung à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 78. Nachdem er sodann am 1. Juli 1888 Kommandeur der Unteroffizierschule in Neubrandenburg geworden und am 16. April 1889 als Bataillons-Kommandeur zum Infanterie-Regiment Nr. 66 übergetreten war, stieg er am 25. März 1893 zum Oberleutnant und etatsmäßigem Stabsoffizier auf. Am 27. Januar 1896, unter Versetzung des Ranges als Regiments-Kommandeur, zum Kommandeur des Landwehr-Brigads I Berlin, am 18. April 1896 zum Oberst, am 15. Juni 1898 zum Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 34 und am 22. Mai 1899 zum Generalmajor und Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade ernannt, wurde er am 18. Februar 1902 mit der Führung beglaubigt, am 3. April desselben Jahres, unter Beförderung zum Generalleutnant, mit dem Kommando der 37. Division in Allenstein betraut. Am 13. September 1906 erfolgte seine Ernennung zum Führer, am 16. des folgenden Monats, unter Beförderung zum General der Infanterie, diejenige zum Kommandierenden General des 5. Armeekorps in Posen, das er am 1. Oktober 1907 mit dem 1. Armeekorps in Königsberg vertauschte. Am 27. Januar 1909 wurde ihm der Adel verliehen. Am 10. September 1910 stellte ihn der Kaiser à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 3. Dreizehn Jahre später, am 10. September 1913, wurde er durch allerhöchste Kabinettsorder zum Generalinspekteur der am 1. Oktober 1913 neu gebildeten 8. Armee-Inspektion mit dem Standort in Berlin ernannt. Er wurde dann durch Beförderung des Schwarzen Adler-Ordens und durch Ernennung zum Generalobersten ausgezeichnet. Bei Beginn dieses Krieges wurde er mit der Führung einer Armee betraut. Alexander v. Kluck ist am 20. Mai 1846 in Münster als Sohn des Regierungsbauamtmanns Karl Kluck und seiner Mutter Elisabeth geborenen Tiedemann geboren, steht heute also im 70. Lebensjahr. In diesem Kriege ist sein ältester Sohn, Karl Egon v. Kluck, im Heldenstand fürs Vaterland gestorben.

Tsingtau unter japanischer Herrschaft.

Im Nieuwe Rotterdamschen Courant schreibt ein besonderer Berichterstatter aus Wari in Niederländisch-Indien im September 1915 über Tsingtau: So ist denn nun die blühende Hafenstadt Tsingtau, die Tschinku und andere chinesische Küstensätze bereits überfüllt hatte und mit Tientsin wetteiferte, in den Händen der Japaner. Gewiß auch nach dem Kriege wird es ein wichtiger Stützpunkt für Ein- und Ausfuhr bleiben. Über einer Zukunft, wie unter deutscher Verwaltung oder als eine internationale Konfession, kann es in japanischen Händen niemals entgegengesehen. Denn welcher europäische Kaufmann hat auch nur irgendwelches Vertrauen in das Gelingen seiner Unternehmungen, wenn er von japanischer Willkür abhängt? Die Zahl der

europeischen Handelshäuser in Japan selbst nimmt immer mehr ab, und mehrere können sich nur noch gerade über Wasser halten. Die meisten japanischen Waren sind mehr oder weniger geplante Nachahmungen europäischer oder amerikanischer Artikel. Was hilft es dem europäischen Einzelhandel, wenn es wegen Verlegung von Patentrechten einen Prozeß beginnt? Gewinnt es, so ist das noch kein Grund zur Freude, denn die einheimische Presse wird nicht aufhören, von seinem Auftreten zu berichten, und die Folge davon ist ein Boxkost. Verliert es aber, dann ist es umso schlimmer. Man braucht sich nur Korea, die Mandchukuo, Ost-Mongolei oder Schantung mit seinen Küstenorten anzusehen, überall wird die Zahl der europäischen Handelshäuser kleiner. Wie weit wird sich noch dieser japanische Einfluß ausdehnen, bis die Kraft erschöpft ist oder ihm ein gebietendes: Bis hierher und nicht weiter! zugewiesen wird?

Und nun zu Tsingtau! Welch ein Unterschied gegen früher, vor einem Jahre! Der praktisch und gerademäßig angelegte Hof, einst Gegenstand größten Interesses und höchst bewunderung, kann jetzt nur schmäliche Erinnerungen in uns wachrufen. Die Reisenden sind gefangen und begeben sich in die Stadt. Natürlich zieht ein Chinese die Kiffcha (zwei-rädrige Drösche); denn japanische Kiffcha-Räder dürfen hier, so gern sie wohl möchten, ihr Gewerbe nicht ausüben. Nachlese oblige, so denken hier der Dai Nippons Söhne... Unser Auge sucht vergebens deutsche Aufschriften und Firmenschilder. Der Maserpinsel hat fast alle Erinnerungen daran untermengt überdeckt. Japanische und chinesische Zeichen nehmen die leer gewordenen Stellen ein. Hier und da weicht sich noch eine englische Aufschrift ein beschädigtes Plättlein zu erobern. Buntes Volk bewegt sich durch die Straßen. Chinesen besseren Standes sind wenig da. Die meisten von ihnen verliehen die Stadt und haben sich nach ihrer Heimat im Innernlande oder nach Hainanfu, Tschifu, Tientsin oder Shanghai, um bessere Zeiten abzumachen. Japaner trifft man dagegen von allen Ständen: vom schwätzenden Offizier über dem schrillen Beamten im langen Rock mit der hohen Kofur bis zu dem in einer würdigen Kimono gehüllten, seine Waren austauschenden Trödler.

Im jetzigen Kriege ist die Stimmung der Niederländer in Bezug auf die Kriegsführenden geteilt, aber hier, im äußersten Osten, fühlt man sich zuerst als Europäer. Als Niederländer erwacht man, daß man doch auch zum großen germanischen Stamm gehört und daß die Dialekte der einzelnen Volksstämme in China Russland und vielen anderen Ländern, die als Gesamtheit die chinesische oder russische Sprache bilden, unendlich mehr voneinander verschieden sind, als unter Niederdeutsch von dem Hochdeutschen. Wenn man vor einem Jahre durch die Straßen Tsingtaus ging und hörte wieder den rheinischen Dialekt oder das traurliche Wort von der deutschen Waterkant aus dem Mund der deutschen Seeleute, dann fühlte man sich zu Hause, behagte so zu Hause, wie die Deutschen selber. Und dann die ränischen Strafen, die Gärten und Wälder, wo vor zehn Jahren noch die kühlen Geister waren! O nein, Tsingtau war nicht nur ein Stück Land, bebaut mit Häusern und gesäumt mit Bäumen. Es war ein harmonisches Ganzen, das eigenen Charakter besaß. Wenn man hier vom Dampfer an Land stieg oder mit der Bahn aus dem dünnen chinesischen Hinterlande ankam, dann war es gerade so, als ob man plötzlich in eine wohlhabende, modern angelegte deutsche Villenstadt verlegt sei. Alles atmete den verträumten, schwelgenden deutschen Geist, den deutschen Volkscharakter in seiner besten Form. Das holländische Volk war höchst mit dem germanischen Klänge vertraut, als ob es außer der eigenen lieben Muttersprache und der deutschen keine andere Sprache gäbe. Und was ist davon übrig ge-

seinen Vorbilde haben sich allmählich auch in anderen Staaten Bestrebungen zur Ausbildung von Sanitäts-Hunden geltend gemacht.

Deutschland verfügt über vier Rassen, die, wie für den Polizeidienst, so auch für den Sanitätsdienst hervorragend geeignet sind. An der Spitze steht der deutsche Schäferhund, wie schon der Name sagt, das Ergebnis rein deutscher Zuchtarbeit. Neben ihm tritt der Dobermanninpfeifer, der seinen Namen nach dem Dobermann und Wieders Dobermann in Wolda führt, weil dieser als erster auf ihn aufmerksam machte. Er ist geküttelt aus dem deutschen Pinscher unter starkster Beeinflussung eines französischen Schäferhundschlagas und stammt aus Thüringen. Die dritte Rasse, der Niedale-Terrier, ist eigentlich englischen Ursprungs, wurde aber schon vor vielen Jahrzehnten auf deutschem Boden heimisch. Der Niedale-Terrier endlich stammt vom Madar und gehört zu den deutschen Alpenhunden. Neben der Rasse hat jedoch noch eine überaus sachgemäße und sorgsame Erziehung, Wichtung und Ausbildung der Hunde treten müssen. Diese Arbeit war wahrlich nicht leicht, aber die Tätigkeit der Hunde im Sanitätsdienste zeigt jetzt, daß sie sich reichlich lohnt. Denn wohin der Mensch wegen des Geländes nicht mehr gelangt, da entstehen dem Hundeneine Schwierigkeiten; er erreicht springend, kletternd, kriechend den verborgenen Verwundeten. Im schwierigsten Gelände und unter den schwierigsten Verhältnissen gelingt es dem Sanitäts-Hund, die Schwerverwundeten aufzufinden und es ist keine Seltenheit, daß ein einziger Hund in einer Nacht acht jener Bedauernswerten das Leben rettet, die infolge ungünstiger Geländeverhältnisse von Sanitätsmannschaften nicht gefunden werden können. In Russisch-Polen wurden von unseren Hunden Verwundete sogar unter einer Schneedecke von fast einem Meter aufgespürt und so dem sicherer Tode entrissen. Wenn man sich die furchtbaren körperlichen Schmerzen und Seelenqualen vor Augen führt, die die armen Verwundeten in ihren Schlafzimmern auszuüben haben, die sie endlich gefunden werden, dann lernt man die segensreiche Einrichtung der Sanitäts-Hunde erst recht würdig und die Tätigkeit dieser braven Tiere ganz schätzen.

Der Hund im Kriegsdienste.

Hoch Klingt in diesem Kriege das Lied vom brauen Sanitäts-Hund, der sich im Dienste der Verbündeten fürsorge auf dem Schlachtfeld so vorzüglich bewährt. Der Hund hat freilich im Kriege von alters seine Rolle gespielt, aber nicht immer ist sie so heldenhafter Art gewesen, sondern freilich war der Hund selbst als Mittämpfer tätig. Hauptmann a. D. Dehle hat in einem, im längsten Heste des bei Otto Spanner in Leipzig erscheinenden Prometheus darüber reichhaltiges Material gesammelt. Römische und griechische Heere führten Kriegs- und Spähhunde mit, die sie Rundschauerzwecke, wie auch im Kampfe verwandt wurden. Sehr erheblich soll die Verwendung des Kriegshundes bei den Cimbren und Teutonen gewesen sein, die ihren Heeren Laufende von Toggen vorzuschnüren pflegten; als Marius die Cimbren bei Beroelles besiegt hatte, hatte er noch einen außerordentlichartigen Kampf gegen ihre Hunde zu bestehen, die, angefeuert von den blondhaarten Frauen, die Wagenburg verteidigten. Vom Hunnenkönig Attila ist überliefert, daß er die näherrückende Bewachung seiner Lager besonders abgerichteten wilden Hunden übertrug. Später sind die Hunde von den Teutonen und den Jomanitern vielfach zum Aufklärungs- und Sicherungsdienste herangezogen worden, und in den Schweizerkämpfen von Murten und Grandson haben die Hunde beider Parteien einander geradezu eine Schlacht gefeiert. Die gegen die Schweizer ins Treffen geführten blutigeren burgundischen Hunde führten Tod und Verderben in die gegnerischen Reihen tragen, wurden aber von den stärkeren und mutigeren deutschen Alpenhunden in Stücke zertrümmert. In der neuern Zeit kam dann freilich der Hund als Mittämpfer nicht mehr in Betracht, wohl aber wurde er als Wächter und Wettengänger im Kriege weiter verwendet. So haben besonders die Franzosen in ihren Kämpfen gegen die Sabynen in Ungarn Hunde benutzt, um vor gefährlichen Hinterhalten geschützt zu sein, und so sind auch im russisch-türkischen Kriege, und zwar bei den Truppen des Sultans, wie im russisch-japanischen Feldzuge zahlreiche Hunde mit Erfolg tätig gewesen. Ihre haupt-

bischofen? Mithinischen und feindseligen Auges fühlt man sich jetzt von den Japanern gemustert, denen nicht nur jeder Deutsche, sondern auch jeder Europäer zu viel ist. Und dann die halb triumphierenden, halb mitleidigen Bilder von Japanern und Chinesen. Warum sich nicht einbilden, daß sie einem nicht gelten, weil man vielleicht kein Deutscher, also kein Sieger ist. Sie gelten einem ebenso gut, denn die Eroberung Tsintau ist nicht allein ein materieller Sieg der Japaner über die Deutschen, sondern ebenso sehr ein moralischer Sieg der Japaner über die Europäer und der gelben Rasse über die weiße.

Eigentlich müßten sich doch die Briten, die mit den Söhnen Dai Nippons Tsintau erobern, auch als Sieger fühlen. Einige geben sich auch diesen Anschein, aber es ist mehr gute Wlone zum bösen Spiel machen, denn Tsintau ist in den Händen der Japaner, und für sie ist ein Europäer doch nur ein Europäer. Sogar einige englische Freunde, die aus ihrem Herzen keine Widergrube machen, stehen durchdrungen, daß sie keine Selde spinnen und in ihrem Innersten wünschen, daß es doch mindestens beim Alten geblieben wäre. Die Geschäftsräte der deutschen Kaufleute sind nicht liquidiert wie in den englischen Besitzungen. Über Handel großen Stils, Eine und Ausfuhr ist Ihnen unter der neuen Herrschaft wohl nicht möglich. Deutsche dürfen die Stadt verlassen, wenigstens wenn Ihnen die japanischen Behörden einen Paß geben. dürfen dann aber während des Krieges nicht mehr zurückkehren. Auch werden keine neuen von außerhalb zugelassen. Wenn man durch diese neue östliche Stadt wandert, dann überkommt einem ein Gefühl der Scham. Und doch, es kann nicht wahr sein, sollten wir wirklich bereit auf dem Wendepunkt sein? Sind wirklich für die weiße Rasse im Fernen Osten keine friedlichen Eroberungen mehr zu machen? Hat die orientalische Zivilisation ihre Rückständigkeit bereits nachgeholt und führt sie sich wieder gleichberechtigt oder gar überlegen. Bildet der Orient jetzt die Früchte westlicher Energie und Unternehmungslust? Die orientalische Kultur, alt wie sie ist, hat zu sehr durch den langen Stillstand gelitten. Es ist hier keine höhere Kultur, es ist nur eine betrügerische Nachahmung, der Osten in westlicher Bekleidung. Und darum feline fahle Scham, der Streit muß geführt werden, der unblutige auf lösungsmännischen Gebiete. Jedes Volk ist dabei beteiligt, denn es stehen die höchsten Interessen auf dem Spiele. Wie wird der Ferne Osten erst aussiegen, wenn noch andere europäische Niederlassungen das Los Tsintaus erleiden müssen?

## Von den Launen der Geschosse.

Generaloberarzt Dr. Breitner erzählt in einem inhaltreichen Aufsatz, den er in der Zeitschrift über Land und Meer veröffentlicht, eine Reihe von merkwürdigen Beispiele. Besonders haben sich Geldstücke gegen Treffer von einer gewissen Durchschlagskraft als Lebensretter bewährt. So wurde ein Taler, den ein Mann in der Hosentasche trug, von einem Geschoss getroffen, wie ein Fingerhut ausgestreckt und tief in die Muskulatur bis zum Oberschenkelknöchel vorgerissen; durch seinen Widerstand hatte das Geldstück offenbar einen Knochenbruch verhindert. Drei aufeinanderliegende Taler in einem Brustbeutel gaben einen wirksameren Schutz, indem sie das Geschoss nicht nur völlig aufschlissen, sondern so starken Widerstand leisteten, daß es selbst zu einer Platte gedrückt wurde, auf der sich ein Abdruck der Talerinschrift einprägte. In ähnlicher Weise hat auch das Eisener Kreuz einem Unteroffizier als Schutz gedient, indem es mit der Mitte des Geschoss austieb, während seine Arme sich nach vorn umwogen. Eine Reihe von Fällen ist bekannt geworden, in denen die Uhr als Lebensretter wirkte. Bei Auras wurde ein Infanterist im Liegen getroffen und glaubte, einen Brustschuh erhalten zu haben. Das Geschoss war jedoch in den stark verbogenen Uhr stelen geblieben. Auch durch andere Gegenstände, die am Körper getragen werden, wird gelegentlich die Geschosswirkung abgeschwächt. In anderen Fällen tragen freilich gerade solche harten Gegenstände, die in der Kleidung getragen werden und die das Geschoss in die Wunde mit hineinreicht, zur Verschlimmerung der Verletzung bei. So wurde einem Unteroffizier der Revolver, den er in der Hosentasche trug, in den Oberarm getrieben und zertrümmerte den Knochen; der Ball verließ tödlich. Auch Gebrauchsgegenstände, die nicht im Waffenrock selbst mitgeführt werden, können den Lauf der Geschosse aufhalten. Der merkwürdigste Fall ist der eines deutschen Geschosses, das in einem englischen Patronentrahmen zwei Patronen durchbohrte, während es in den beiden anderen Patronen stehn blieb und nur mit der Spitze aus dem Knopf der Leinen hervortragte. Zum Schluss wird eine eigenartige Rettung durch Ausbiegen des Körpers angeführt. Das Verdienst gehörte einem kleinen Lebewesen, das stets der Verachtung preisgegeben war, und jetzt im Kriege außerdem noch als böswillige Viechelmörderin, als Vertreterin des Fleischverbs, entlarvt worden ist, einer Lause. Der Grenadier F. eines Garde-regiments empfand beim Vorgehen ein fröhliches Unbehagen in der Kniekehle und blühte sich, um mit der Hand die Störung seiner Geschäftstätigkeit zu beseitigen. Da fand sein Hintermann, von vorn getroffen, tot nieder. Die Lelche der Lebensretterin prangt im Familienalbum.

## Gallipoli.

Es dürfte im allgemeinen wohl weniger bekannt sein, daß es zwei Städte dieses Namens in Europa gibt. Außer dem im Verlaufe der Kämpfe um die Dardanellen so häufig genannten, auf der gleichnamigen Halbinsel an den Dardanellen existiert am Golf von Taranto in Italien ein zweites Gallipoli, das die Hauptstadt des nach ihm benannten Kreises in der Provinz Lecce ist. Es liegt auf einer Felseninsel, die durch eine schöne Brücke von großem Bogen mit dem Festlande und der Vorstadt Bigga verbunden ist. Gallipoli zählt rund 14 000 Ein-



wohner, hat eine Kathedrale, ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar, eine technische Hochschule und ein Hauptkonsulat. Die Einsicht zu dem recht gerundeten Hafen wird durch Klippen erschwert. Der Hauptausfahrtstiel bildet ein als sehr klein bekannte Ölüberflö, daneben auch Wein- und Süßfrüchte. Das andere türkische Gallipoli (thr.: Gelibolu) ist Hauptstadt eines Sandjaks im türkischen Vilajet Adrianopel und liegt am südlichen Eingang der Dardanellen, wo sich dieser plötzlich vom Marmarameer auf eine Breite von nur 2-8 Kilometer verengt. Auf einem Hügelvorsprung erbaut, trennt es zwei Buchten verschiedener Größe. Die westliche von diesen bildet den eigentlichen Hafen. Seit etwa 200 Jahren besteht sich die Stadt im langsamem Verfall und zählt nur noch etwa 80 000 Einwohner gegen einstens mehr als 100 000. Die meisten Häuser an den schlecht gepflasterten kurvigen Straßen sind aus Holz erbaut.

Geschichtlich ist Gallipoli recht interessant. Es wurde von den byzantinischen Kaisern besetzt und war im Mittelalter als Schlüssel zum Hellespont und als günstiger Übergangspunkt von Europa nach Asien von Bedeutung. Im März des Jahres 1190 fand hier der Übergang des Kreuzzuges unter Kaiser Friedrich I. statt. 1234 wurde es von Kaiser Johannes III. von Naxos besetzt, nachdem es im Jahre 1204 an die Venezianer verloren. Im September 1294 errangen die Venezianer unter Nicolo Spinola in einem Seegeschäft bei Gallipoli den Sieg über die von Marco Basegio geführten Venezianer. 1306 eroberten fatimidische Scharen unter Roger die Stadt und räumten sie erst nach längerer Belagerung durch Griechen und Venezianer und nach Zerstörung der Festungswehr. 1337 fiel Gallipoli als erster europäischer Besitz den Venezianern in die Hände, wurde neu besetzt und 1381 von Sultan Bajazet I. noch weiter verstärkt. Im Mai 1416 schlug der venezianische Admiral Pietro Venetano bei Gallipoli die türkische Flotte. In dem Feldzuge der Jahre 1854/55 war die Stadt von französischen Truppen besetzt. Es ist also ein altes Kampfgebiet, um das auch wieder so blutig gerungen wird. Möglicherweise bringen, daß das heutige Gallipoli dereinst wieder einen alten griechischen Namen Gallipolis (die schöne Stadt) voll verdiente und mit Stola tragen kann.

## Die Mutprobe.

Der preußische Oberleutnant August Röhne, der einst unter dem Freudenzyg Johannes von Dewall (1829 bis 1888) eine rege Tätigkeit als Romanfestssteller entfaltete, erzählt in seinen militärischen Erinnerungen eine lebhafte Geschichte aus dem Offiziersleben der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Bei einem österreichischen Regiment war ein Hauptmann, der sehr still und zurückhaltend bei seinen Kameraden in dem Ruf der Schüchternheit stand, ja dem viele sogar den persönlichen Mut abstrichen. Der Kommandant des Regiments, ein Oberst Graf Leiningen, in der ganzen Armee bekannt wegen seiner tollen Streiche, beschloß, ihn aufs Korn zu nehmen. Beim gemeinschaftlichen Mittagessen brachte der Graf das Gespräch aufs Pistolenchießen, in dem er anerkannter Meister war, und ließ sich seine Pistolen holen um nach dem Dessert einige Proben seiner Geschicklichkeit abzulegen. Dem schüchternen Hauptmann auf die Schultern klopfend, sagte er dann: Wie würde es, alter Freund, wenn Sie mir mal diese Kreuzerschelle hielten; ich will sie Ihnen aus der Hand schlagen! Alle Offiziere betrachteten gespannt und nicht ohne Schadenfreude den Hauptmann, der sich nicht lange strubte, sondern ruhig die Sommel zwickten. Daß er sich nicht lange strubte, nahm und sie ohne Zittern hielt. Der Schuß krachte, die Sommel war mittler durchgeschossen, und die Offiziere waren etwas bestimmt, weil sie einsehen den Kameraden zu gering beurteilt zu haben. Ruhig, als ob nichts vorgesessen, trat der Hauptmann wieder an den Tisch, ergriff die andere Pistole und legte mit dem treuerherzigsten Gesicht von der Welt: Schau'n, Herr Graf das muß i halt sagen, das haben's sehr schön gemacht — das möchte i halt auch einmal probieren. Jetzt, wenn's wollen treit i al Verlegenheit und Angst spiegelten sich in aller Blide, am meisten bestürzt war der Oberst selbst. Aber Menschenkind, haben Sie denn schon jemals in Ihrem Leben Pistole geschossen? fragte er verwirrt. Nein Herr Oberst, i hab' mein Leben noch kein Pistol in der Hand g'habt, um so mehr will's mich freuen, wenn i ha' richtig treffen tät! Da habt nun kein Reden der Graf war gezwungen, wollte er sich vor dem Offizierskorps keine Blöße geben, dem Ansehen des Hauptmanns nachzuhören. Langsam nahm der Hauptmann das Pistol in die Höhe, langsam zielte er — allen stöckte der Atem, es war mäuschenstill geworden —, da — seigte der Hauptmann ab Stein, segte er harmlos lächelnd, das wird halt doch mit geh'n, i hab' mir dran gedacht, i kön' ja möglicherweise daneben schielen da könnt' ja ein Malbeur draus g'hehn. I dank Ihnen halt vielmals, Herr Oberst, aber i will's lieber lassen. Und ruhig legte er das Schießwerkzeug auf den Tisch und legte sich still an seinen alten Platz.

## 5. Klasse 167. A. S. Landes-Lotterie.

Die Gewinner, welche werden bis Freitag, den 20. mit 500 Mark ausgezahlt. Eine Geduld der Richtigkeit — Geduld wünschen.

Stellung am 12. Oktober 1915.

15000 St. 400. Romell-Wilhelms-Polyg.  
10000 St. 500. St. Gotha, Weimar.  
5000 St. 7441. Georgius-Werke.

0251 447 966 029 255 999 621 818 661 (1000) 897 679 996  
770 784 1011 847 587 701 228 652 670 908 667 592 181 994  
871 718 985 465 498 2904 729 935 708 866 867 001 600 629  
629 825 189 288 3764 990 584 646 679 518 081 661 617 807  
883 690 504 849 489 187 889 006 789 889 182 774 078 168  
449 (1000) 998 641 060 501 149 770 094 5001 794 675 (15 000)  
876 412 (1000) 5348 558 974 905 061 511 884 (1000) 884 588 997  
120 (500) 850 684 (1000) 886 804 180 060 118 (1000) 472 484  
6610 199 (1000) 868 413 816 171 391 889 080 492 640 588 262  
675 644 545 7406 007 761 500 (1000) 168 201 708 885 481 578  
415 689 584 998 988 008 484 000 (500) 947 288 667 256 008  
811 (500) 045 408 079 214 839 880 (500) 841 900 651 514 900  
582 510 851 (1000) 117 189 848 169 894 181 (500) 239 880  
602 599 819 983 877 424 867 218 948 198 587 890 (1000)  
10101 449 328 875 442 978 650 485 844 120 (500) 054 896  
408 472 (1000) 105 831 091 806 811 294 996 1100 230 786  
680 521 (3000) 478 007 268 248 600 619 758 987 930 574 341  
(1000) 584 517 600 588 587 488 600 (500) 253 991 777 (1000)  
028 17576 771 811 084 801 127 734 458 460 786 478 860  
229 188 018 (1000) 082 13588 479 389 972 993 810 956 807  
781 915 191 081 544 (1000) 080 116 888 732 1449 819 161  
995 (500) 078 (1000) 104 903 822 829 888 028 (500) 922 100 891  
882 123 (500) 891 207 106 400 214 886 126 473 16958 889 (500)  
555 631 019 207 106 400 214 886 126 473 16958 889 (500)  
270 172 906 239 292 788 868 088 184 17500 987 860 (500)  
489 707 623 442 585 246 (500) 302 908 777 878 983 711 143  
419 408 17453 (1000) 170 829 288 466 578 478 855 886 681  
704 885 891 287 447 901 690 589 155 782 478 855 886 681  
11910 681 548 615 191 480 448 186 784 751 888 940 064 (500)  
888 518 177 111  
09858 674 770 201 478 (1000) 114 551 043 (500) 409 558  
753 184 846 058 218 920 791 754 (500) 200 (1000) 661 179 148  
127 104 416 385 28285 652 286 278 812 928 929 795 820 888  
(1000) 518 582 189 806 758 580 226 446 841 285188 (1000)  
402 782 (2000) 401 990 268 876 818 878 893 588 115 488  
24888 998 283 (2000) 330 188 191 097 885 888 992 739 187  
711 843 060 321 28065 706 441 510 883 585 999 899 (500) 874  
840 196 170 444 620 419 727 252 280 286 116 045 84818  
576 008 262 589 65 093 797 882 895 490 434 811 592 691  
917 688 410 689 37024 902 084 844 908 588 586 279 532  
588 686 808 781 061 478 934 818 818 983 861 850 880  
24899 171 261 778 204 507 882 040 (1000) 510 889 893 983  
20000 767 680 180 (500) 651 919 205 558 084 884 980 549  
875 711 901 921 461 (1000) 047 744 105 840 557 207 (1000)  
340840 001 187 (1000) 478 894 (1000) 997 640 677 264 538  
038 285 648 470 974 620 718 618 114 065 848 555 (500) 176 980  
214 849 991 545 981 028 461 801 783 482 877 798 198 206  
001 477 (1000) 819 23828 489 289 484 955 498 886 710  
044 515 484 188 991 455 976 (1000) 198 681 874 807 140 248  
035 38249 541 848 648 286 288 520 585 (1000) 856 118 488  
014 832 582 182 243 828 656 029 243 008 084 084 893 (500)  
813 091 328 849 783 929 169 114 286 784 434 (500) 708  
068 407 551 143 888 100 128 599 179 571 178 889 027 889  
523 498 610 020 188 816 718 476 446 210 884 845 987 983  
36910 227 655 388 887 800 888 778 446 210 884 845 987 983  
986 918 159 183 884 (1000) 078 154 081 887 888 910 280 658 514  
821 240 (500) 807 886 842 768 487 804 886 275 (500) 288 024  
(500) 111 774 391 888 041 216 808 517 498 987 406 880 550  
985 (1000) 097 (500) 872 411 110 884  
10748 819 098 890 748 640 651 759 588 043 285 280 120  
340840 285 218 212 776 067 921 882 757 (500) 410 058  
818 (500) 404 886 654 599 438 252 982 186 788 446 (500) 890  
518 993 749 904 658 098 882 081 883 884 885 886 887 888  
446 064 787 889 771 598 (1000) 758 487 4 917 981 648 571  
885 894 894 896 898 446 009 (1000) 456 8 14 885 886 887 888  
293 975 387 442 190 158 (1000) 547 747 748 118 4 785 882 9 4  
808 184 886 440 184 442 880 110 474 648 975 118 0 (1000)  
819 401 888 182 008 4 920 888 893 109 711 871 880 510 889  
084 004 884 886 780 (2000) 815 778 886 887 888 889 889 888  
640 886 891 449 891 449 892 89